

Zeitschrift: as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera

Herausgeber: Archäologie Schweiz

Band: 44 (2021)

Heft: 2: Fundort Kanton Solothurn : Geschichte aus dem Boden

Rubrik: Rubriques

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

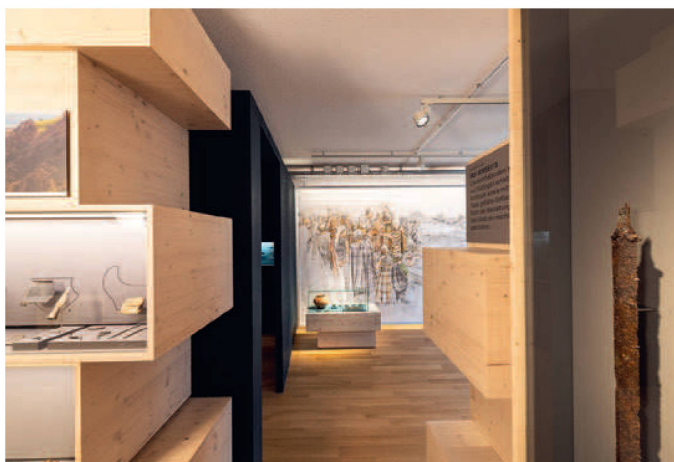
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Was bleibt. Geschichten aus dem Boden»

So lautet der Titel der im November 2019 eröffneten Dauerausstellung im Archäologischen Museum Kanton Solothurn. Über die Jahrtausende hinweg haben die Menschen im Boden ihre Spuren hinterlassen. Sie haben Häuser gebaut, ihre Verstorbenen begraben, alltägliche Dinge verloren, wertvolle im Boden versteckt, ihre Abfälle in Gruben und Gräben entsorgt. Manches ist vergangen, anderes hat Jahrtausende überdauert. Öffnet man den Boden, kommen Geschichten von eiszeitlichen Jägern, steinzeitlichen Bäuerinnen, wohlhabenden Kelten, römischen Kleinstädtern und mittelalterlichen Handwerkern und Rittern zum Vorschein.

Die Ausstellung präsentiert die vielfältigen Hinterlassenschaften aus 80 000 Jahren Vergangenheit. In einem Zeitkorridor und fünf Themenräumen vermittelt sie

einen Eindruck, wie das Leben in vergangenen Zeiten ausgesehen haben könnte. So lange der Zeitraum, so vielfältig sind die materiellen Spuren unserer Vorfahren: Werkzeuge aus Stein, Gefässe aus Ton, Waffen, Schmuck und Münzen aus Metall. Diese Objekte führen Besucherinnen und Besucher durch die Zeiten, von der Urzeit bis in die Neuzeit und wieder zurück. Ein sechster Themenraum ist der Archäologie gewidmet. Hier wird gezeigt, wie Archäologinnen und Archäologen arbeiten und wie aus den Spuren und Objekten aus dem Boden Geschichte, Geschichten und Bilder entstehen.

Die Ausstellung will nicht durch Gold und Edelsteine beeindruckend – obwohl durchaus das eine oder andere Goldstück zu sehen ist –, sondern sie möchte kulturelle Bezüge und historische Aussagen herstellen und auch Fragen zum Thema Zeit stellen. Haben Sie Zeit? Wie erleben Sie die Zeit? Oder wie lang sind 80 000 Jahre?

Angebote

Ob jung oder alt, allein oder in der Gruppe – das Archäologische Museum lädt alle ein auf eine Reise durch die älteste Geschichte des Kantons Solothurn und bietet Führungen für Gruppen und Workshops für Schulklassen an. Für Lehrpersonen steht zudem im Internet eine Anregung für den Museumsbesuch mit der Klasse zum Download bereit. Ein Ausstellungsführer in Französisch, Italienisch und Englisch ermöglicht fremdsprachigen Gästen einen selbstständigen Besuch der Ausstellung. Die Broschüre ist auch auf Deutsch erhältlich; zu beziehen im Museum oder auf der Website.

Archäologisches Museum Kanton Solothurn

Di-So 10-17h
Schulklassen auf Anmeldung ab 8h
Haus der Museen
Konradstrasse 7, 4600 Olten
[www.hausdermuseen.ch/
archaeologisches-museum](http://www.hausdermuseen.ch/archaeologisches-museum)
T. +41 (0)62 206 18 00





«Solothurn – eine Stadt im Laufe der Zeit»

Die im Jahr 2012 eröffnete Dauerausstellung im Pächterhaus des Museums Blumenstein widmet sich der Geschichte der Stadt Solothurn und ihrer Umgebung. In sechs Themenbereichen werden die schönsten und wichtigsten archäologischen Funde aus der 2000-jährigen Stadtgeschichte präsentiert, zusammen mit Hörgeschichten, Bildern, Texten und Modellen für Gross und Klein.

Den Grundstein der Stadt legten die Römer um das Jahr 20 mit dem Bau von Brücke und Strasse. Bald wurde der Ort zu einer blühenden Kleinstadt an der Aare. Solothurn blieb über die Antike hinaus bewohnt und behielt seine Funktion als Zentralort am Jurasüdfuss auch im Mittelalter. All die Jahrhunderte über lebten in Solothurn vor allem Händler und Handwerker, Gewerbetreibende und Kaufleute. Fassbar werden die Menschen durch verloren gegangene Alltagsgegenstände

oder im Boden entsorgte Abfälle. So begegnet man in der Ausstellung einer Gallorömerin in Sonntagstracht sowie einem Hafner bei der Arbeit an der Töpferscheibe.

Im Themenbereich «Tod und Religion» ist ein Grab aus dem 3./4. Jh. zu sehen, wie es bei der Ausgrabung aufgefunden wurde. Das Grab lag im grossen Friedhof bei der heutigen St.-Ursen-Kathedrale und der Peterskapelle, wo die Einwohner Solothurns von der Antike bis in

die Neuzeit ihre Toten bestatteten. Im Zentrum der Ausstellung zeigen acht Stadtansichten Solothurn im Zeitraffer, zusammen mit Fundstücken aus der jeweiligen Epoche.

In der Umgebung von Solothurn standen zur Römerzeit zahlreiche Gutshöfe. Aus den Residenzen der wohlhabenden Grossgrundbesitzer stammen eine seltene Statue der Göttin Venus, Überreste eines Mosaikbodens oder farbige Wandmalereien. Im Mittelalter war das Land mit Burgen und Dörfern besiedelt. Mächtige Adelsfamilien herrschten von ihren Burgen aus über Grund und Boden. Kleinfunde wie Flöten und Spielsteine erzählen vom Alltag der Ritter und Damen.

Einige der ausgestellten Funde sind noch viel älter als die Stadt und zeigen, dass die Region schon lange vorher besiedelt war. Bereits vor 10000 Jahren schlugen Wildbeuter am Aareufer in der heutigen Solothurner Altstadt ihre Zelte auf. Die Rekonstruktion eines solchen Tipis lädt Jung und Alt zum Verweilen ein. Eine kleine Wechselausstellung rund um aktuelle Themen der Solothurner Archäologie ergänzt die Dauerausstellung.

Pächterhaus Museum Blumenstein

Di-Sa 14-17h; So 10-17h
Gruppen und Schulen auch vormittags auf Anmeldung
Eintritt frei

Blumensteinweg 12
4500 Solothurn
www.museumpaechterhaus.ch
T. +41 (0)32 626 93 93



Solothurner Museen

Museum Altes Zeughaus, Solothurn

Das Alte Zeughaus in Solothurn prägt seit 400 Jahren das Stadtbild. Das imposante Gebäude wurde 1609-1614 erbaut und war Aufbewahrungsort für die persönliche Wehrrüstung der Solothurner Bürger und Symbol für die Wehrhaftigkeit des Stadtstaates. Zugleich diente es als Waffen- und Rüstungslager für den Söldnerhandel. Es ist das einzige Zeughaus der Schweiz, bei dem der ursprüngliche «Zeughaus-Charakter» auch nach der Umfunktionierung zu einem Museumsbetrieb erhalten werden konnte. In der Dauerausstellung wird der Sammlungsreichtum des Hauses – Stangenwaffen, Griffwaffen, Feuerwaffen – präsentiert. Schweizweit einmalig ist die Rüstkammer, wo über 300 Harnische aus dem 15.-17. Jh. ausgestellt sind. **1** www.museum-alteszeughaus.ch

Historisches Museum Blumenstein, Solothurn

Das Schloss Blumenstein ist heute das historische Museum der Stadt Solothurn. In den raffiniert ausgestatteten Wohnräumen im Erdgeschoss

tauchen Sie ein in die faszinierende Welt spätbarocker Wohnkultur. In den Kammern des Dienstpersonals im Zwischengeschoß und in der historischen Küche im Keller spüren Sie aber auch die grossen sozialen Gegensätze zur Zeit des Schlossbaus. Eine Dauerausstellung und wechselnde Ausstellungen mit Objekten aus unserer Sammlung im Obergeschoß und die archäologische Ausstellung im benachbarten Pächterhaus ermöglichen Einblicke in die 2000-jährige Geschichte der Stadt Solothurn und ihrer Bewohnerinnen und Bewohner. **2** www.museumblumenstein.ch

Steinmuseum, Solothurn

Mitten in der Solothurner Altstadt, gleich neben der Jesuitenkirche, befindet sich das Solothurner Steinmuseum. Die Ausstellung präsentiert zahlreiche Steindenkmäler, primär aus Solothurner Stein, von der römischen Antike bis ins 19. Jh. Besonders zu erwähnen ist ein der Göttin Epona geweihter römischer Altarstein mit der ältesten schriftlichen Erwähnung von *Salodurum* (Solothurn). Daneben dokumentieren Steinwerkzeuge und Werkstücke das bis ins 20. Jh. bedeutende Solothurner Steinhandwerk. In diver-

sen Filminstallationen werden das Schaffen rund um den Solothurner Stein sowie dessen Verwendung im Stadtbild gezeigt. Trägerschaft des Museums ist der 1980 gegründete Verein «Solothurner Steinfreunde». **3** www.steinmuseum.ch

Kultur-Historisches Museum Grenchen

Vom Bauerndorf zur Technologiestadt: Das Kultur-Historische Museum Grenchen erzählt die Geschichte der Industrialisierung und ihrer Folgen am Beispiel der Stadt und Region Grenchen. Im Mittelpunkt stehen Leben und Arbeit der Menschen in der Industrie und deren Auswirkungen auf den Alltag. 1999 wurde das Museum im ehemaligen Rainschulhaus an der Absyte eröffnet. Nach einem Umbau und der Neugestaltung im Jahr 2019 ist das Museum heute eine moderne Vermittlungsplattform für die Geschichte der Region Grenchen und ein Begegnungsort für Gross und Klein. Das Maskottchen «Tick-Tack» lädt Kinder ein, die Ausstellungen spielerisch zu erkunden (Mitmachstationen, Spiele, Verkleiden, Basteln etc.). **4** www.museumgrenchen.ch





Museum Wasseramt, Halten

Das Museum Wasseramt ist ein kleines Freilichtmuseum mit einem zwölf Meter hohen Wohnturm des kyburgischen Dienstadelsgeschlechts «von Halten». Der mittelalterliche Turm wurde um 1200 erbaut und ist das Wahrzeichen des Wasseramtes. Neben dem Turm können eine Gruppe alter Speicher und ein Ofenhaus besichtigt werden. In den Gebäuden werden die Geschichte der Burg, eine Sammlung historischer Objekte sowie landwirtschaftliche Geräte und Werkzeuge verschiedener

Gewerbe präsentiert. Im Turm ist zudem ein eindrückliches Gefängnis, wie es im 15./16. Jh. in Gebrauch war, zu besichtigen. Zwei Wechselausstellungen und verschiedene Anlässe ergänzen die Ausstellungen. **5**
www.museum-wasseramt.ch

Schloss Buchegg, Kyburg-Buchegg

Von der mittelalterlichen Buranlage sind heute nur noch wenige Mauerzüge erhalten. In der Kernburg steht der 1546 von der Solothurner Obrigkeit errichtete Turm, der bis ins 18. Jh.

als Gefängnis diente. Seit 1938 ist der Turm im Besitz der Stiftung Schloss Buchegg. Seit einigen Jahren wird der Turm als Ausstellungsraum für regionale Künstler genutzt. Im «Buechischlössli», wie die Anlage im Volksmund genannt wird, stehen zudem alte Gegenstände aus dem Bucheggberg wie etwa eine nicht alltägliche Uhr aus Gächliwil oder eine Reihe von ledernen Wassereimern der Feuerwehr. Auf Anfrage bietet die Stiftung Führungen an. **6**
www.schlossbuchegg.ch





7



8

Historisches Museum Olten

Das Historische Museum Olten dokumentiert mit seiner Sammlung, in Ausstellungen und Veranstaltungen die Geschichte der Stadt Olten und des Kantons Solothurn. Grosse Sammlungen umfassen die Fotogeschichte und die Tätigkeit von lokal produzierenden und global exportierenden Industriebetrieben. Seit 2019 bildet das Historische Museum mit dem Archäologischen Museum Kanton Solothurn und dem Naturmuseum Olten das «Haus der Museen». In der neuen Dauerausstellung «Olten: Bitte alle aussteigen!» kann die Geschichte Oltens und seiner Region in thematischen Kapiteln an zahlreichen Medien und interaktiven Stationen erkundet werden. Museumsmitarbeitende vermitteln dem Publikum in der Geschichtswerkstatt ihr Handwerk, wie die Restaurierung von Objekten oder die historische Recherche. **7** www.hausdermuseen.ch/historisches-museum

Ballyana, Schönenwerd

Ballyana sammelt und bewahrt das Erbe der Industriegeschichte der

Region Schönenwerd, hauptsächlich der Bally-Schuhfabriken. Die Dauerausstellung zeigt in authentischer Atmosphäre ein Stück Schweizer Industriegeschichte. Alte Textil- und Schuhproduktionsmaschinen versetzen die Besucherinnen und Besucher in die Gründerzeit zurück. Die Maschinen wie auch historische Schuhe, Bänder, Schachteln, Werbeprospekte und Dokumente beleuchten verschiedenste Aspekte dieses Industriezweiges, der Sozialgeschichte und der Familie Bally. Bis Ende 2021 zeigt Ballyana in einer exklusiven Sonderschau die Entwicklung des Bally-Herrenschuhs von 1851 bis heute. **8** www.ballyana.ch

Keramikmuseum Matzendorf

Das Keramikmuseum und die Maria-Felchlin-Sammlung zeigen Keramiken aus Matzendorf und Aedermannsdorf. Die im Jahre 2006 neu eingerichtete Ausstellung im Pfarrhof wurde mit 77 typischen Leihgaben aus fünf grossen nationalen Museen ergänzt und ist somit die bedeutendste Solothurner Keramiksammlung. Die Fayence- und Steingut-Erzeugnisse

(1798-1883) werden durch feuerfestes Braugeschirr (1884-1959) und Ofenkacheln (1800-1959) sowie Erzeugnisse aus der «von-der-Mühl-Ära» (1927-1959) und «Rössler-Porzellan» (1960-2004) ergänzt. Werke von Benno Geiger, Leiter der kunstkeramischen Abteilung 1934-1959, runden die Ausstellung ab. **9** www.matzendorfer-keramik.ch



9



Museum HAARUNDKAMM, Mümliswil

HAARUNDKAMM ist das einzige Museum im deutschsprachigen europäischen Raum, das sich ausschliesslich mit dem Gebrauchs- und Kulturgegenstand Kamm sowie dessen handwerklicher und industrieller Fertigung beschäftigt. Anhand von Fotos, Werkzeugen, Maschinen und den vielen in der Fabrik entstandenen Produkten wird die Tradition der Kammherstellung dokumentiert. Kunstvoll gearbeitete Schmuckkämme aus Horn, Schildpatt und Zelluloid zeigen die Vielfalt der hergestellten Luxusgüter und Gebrauchsartikel. Thematisch ergänzt wird die Ausstellung mit Bildmaterial und Objekten

zur Frisurenmode. Ein Coiffeursalon in Betrieb bildet die Brücke von der Vergangenheit in die Gegenwart. **10** www.haarundkamm.ch

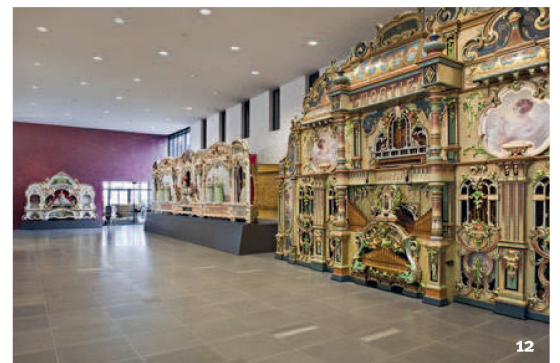
Heimatmuseum Schwarzbubenland, Dornach

Das Heimatmuseum Schwarzbubenland in der Mauritiuskirche in Dornach befasst sich mit der Regionalgeschichte. Es zeigt archäologische Funde aus der Gegend, eine kleine Sammlung kirchlicher Kunst, Dokumentationen über die Schlacht bei Dornach (Schwabenkrieg 1499) und den Geologen Amanz Gressly sowie das Grab und Epitaph des französischen Gelehrten Pierre Louis Moreau de Maupertuis aus Saint-Malo. In der

Remise werden historische landwirtschaftliche und handwerkliche Geräte sowie Kutschen präsentiert. Das Museum verwaltet auch das reiche schriftstellerische Vermächtnis von Literaten des Schwarzbubenlandes. **11** www.heimatmuseum-dornach.ch

Museum für Musikautomaten, Seewen

Das klingende Museum, eine weltweit bekannte Sammlung von Musikautomaten, lädt die Besucher und Besucherinnen zu einem geführten musikalisch-nostalgischen Rundgang ein. Vielfältige, in der Schweiz hergestellte, hoch präzise Musikdosen und Plattenspieldosen, aber auch automatische Musikinstrumente, Orchestrien, Tanz-, Jahrmarch- und Drehorgeln, Flötenuhren, Bahnhofautomaten, Figurenautomaten und die berühmte «Britannic-Orgel», eine Welte-Philharmonie-Orgel, gebaut für ein Schwesterschiff der «Titanic», bieten ein klingendes Museumserlebnis der besonderen Art. Jährlich wechselnde Sonderausstellungen, der beliebte Zauberklang-Rundgang für Familien und Schulklassen sowie Shop und Restaurant ergänzen das Programm perfekt. **12** www.musikautomaten.ch





«Experimentelle Archäologie» in Forschung und Vermittlung – heute und in Zukunft

Die Kantonsarchäologie Solothurn, Archäologie Schweiz (AS) und der Verein «Experimentelle Archäologie Schweiz» (EAS) veranstalten im Rahmen des «Netzwerks Archäologie Schweiz» in Solothurn eine vielfältige Tagung zur Experimentellen Archäologie. Es ist eine breite Standortbestimmung zur Experimentellen Archäologie in der Schweiz und ein Blick in deren Zukunft.

Unser Verein Experimentelle Archäologie Schweiz

Blicken wir zurück. Die Pfahlbauland-Ausstellung 1990 auf der Saffa-Insel in Zürich war ein Besuchermagnet. Neben einer Gruppe rekonstruierter Häuser auf der Insel zeigten

Archäolog*innen an verschiedenen Stationen urgeschichtliches Handwerk wie Bronzeguss, Silex schlagen, Holz behauen oder Stoffe weben. Die Ausstellung vereinte die Grundpfeiler der Experimentellen Archäologie:

1. wissenschaftliche Experimente zur Überprüfung von Thesen auf der Grundlage archäologischer Funde und Befunde
2. prähistorisches Handwerk
3. lebendige und begreifbare Vermittlung von Erkenntnissen

Die Akteure von damals schlossen sich zu einer Arbeitsgemeinschaft für Experimentelle Archäologie (AEAS) zusammen. Fortan loderten Feuer, erklangen Hammerschläge und zischten Pfeile in der ganzen

Schweiz, angefacht und betrieben von Einzelpersonen oder Gruppen mit dem Ziel, archäologischen Rätseln auf den Grund zu gehen. Die treibende Kraft hinter den Aktivitäten war und ist die Frage nach dem «Wie». Wie geht das? Wie haben die Menschen damals ein Haus gebaut, eine tauschierte Gürtelschnalle fabriziert, Käse hergestellt? Und gab es überhaupt schon Käse in der Jungsteinzeit?

Dem «Wie» auf den Grund zu gehen, ist auch heute noch das Anliegen der EAS – Experimentelle Archäologie Schweiz, wie sich die ehemalige Arbeitsgemeinschaft heute selbstbewusst nennt. Mit Kopf, Hand und Herz erforschen wir die Vergangenheit. Unsere Methode ist die Experimentelle Archäologie. Diese wollen wir ausbauen, fördern und etablieren. Mit dem Kopf analysieren wir Funde, recherchieren archäologische Grundlagen, tragen Fakten zusammen und planen wissenschaftliche Experimente. Mit den Händen eignen wir uns handwerkliche Fertigkeiten an, messen, wägen, notieren in x-facher Wiederholung. Mit dem Herz sind wir dabei, tauschen uns aus und

Experimentelle Archäologie – wie geht das?

Tagung «Netzwerk Archäologie Schweiz»

28.-29. April 2022, Solothurn

Aktuelle Informationen unter

www.eas-aes.ch und

www.archaeologie-schweiz.ch



Abb. 1

Spätbronzezeitlicher Bronzeguss, rekonstruiert nach Befunden und Funden. Der mit Metall gefüllte Gussriegel ist in die mit Holzkohle gefüllte Ofengrube eingebettet. Zwei an eine Tondüse angeschlossene Blasebälge sorgen für die notwendige Luftzufuhr, um Temperaturen von über 1100 °C zu erreichen. Die flüssige Bronze wird in Gussformen aus Sand-, Speckstein oder Ton gegossen.

Abb. 2

Griechische Kochkeramik im praktischen Einsatz.

Abb. 3

Vorführung der bronzezeitlichen Gusstechnik anlässlich des Kulturerbejahres 2018 in Boswil (AG).

lassen Kursteilnehmer*innen oder Veranstaltungsbesucher*innen an unseren Erkenntnissen teilhaben. Mit unserer Arbeit stellen wir gängige Schreibtisch-Thesen infrage, bekräftigen oder widerlegen sie. Wir lösen Fragezeichen nach dem «Wie geht das» auf und lassen tief blicken in die Fertigkeiten und das Knowhow unserer Vorfahren.

Forschung, Rekonstruktion und Vermittlung

Während sich die «gängige» Archäologie bei der Auswertung eines Kochtopfes oft damit begnügt, Material und Form zu beschreiben sowie Typ und Datierung festzulegen, treibt Experimentalarchäolog*innen die Frage an, woher das Material stammt, wie es aufbereitet wurde, wie der Topf getöpft wurde, wie das Brennverfahren funktioniert, wie man ihn im Herdfeuer handhabt und was darin gekocht wurde. Auf der Suche nach Antworten auf diese

Fragen kommen sie dem Leben vor Hunderten oder Tausenden von Jahren sehr nah. Indem Experimente immer und immer wieder wissenschaftlich wiederholt werden, die eigenen handwerklichen Fertigkeiten stetig verfeinert werden und alles sauber dokumentiert wird, kommt die Experimentelle Archäologie zu Aussagen über den oben erwähnten Kochtopf, die über die Beschreibung und Bestimmung hinausgehen. Sie findet Erklärungen, weshalb der Topf die Form hat, die er hat, weshalb dieses und nicht anderes Material verwendet wurde und wieso er welche Flecken, Kratzer, Reparaturen und Gebrauchsspuren aufweist.

Standortbestimmung und Blick in die Zukunft

Die Experimentelle Archäologie trägt mit ihrer Methodik wesentlich zum Erkenntnisgewinn in der Archäologie bei. Und doch ist sie noch keine etablierte Untersuchungs- und

Auswertungsmethode. Weder gibt es an einer Schweizer Universität einen eigenen Lehrgang dazu, noch existieren Anstellungen in diesem Bereich. Ebenso fehlt eine entsprechende Fachstelle, an die man sich wenden kann, die Aufträge entgegennimmt und Entwicklungen koordiniert. Die Experimentelle Archäologie ist immer noch auf Einzelkämpfer, Enthusiasten, kleine Gruppen und stille Schaffer angewiesen, die sich in ihrer Werkstatt, in ihrem Museum, am Schreibtisch, in einem Labor oder an verstreuten Anlässen der Erforschung und der Vermittlung des «Wie» widmen.

Mit der Tagung in Solothurn tritt die Experimentelle Archäologie nun stärker an die Fachwelt und die Öffentlichkeit. Während zweier Tage soll eine Gesamtschau über das aktuelle Schaffen in der Experimentellen Archäologie präsentiert werden. Themen sind beispielsweise der aktuelle Stand der Experimentellen Archäologie in der Schweiz, der Blick auf internationale Entwicklungen oder Fragen der Qualitätssicherung in der experimental-archäologischen Arbeit. Und die Formen sind vielfältig: Referate, Workshops, Podiumsdiskussion, handwerkliche Demonstrationen und ein Abend mit Musik, Aktionen und einem Live-Experiment.

Die Experimentelle Archäologie hat in der Schweiz Tradition und Zukunft!

„Claus Detreköy und Katharina Schäppi

Abbildungsnachweise

ExperimentA (Abb. 1)

R. Herzig (Abb. 2)

Kanton AG: F. Baranzini (Abb. 3)



Abb. 1
Die Pfahlbauten im Bally-Park in
Schönenwerd SO. © KDP SO,
S. Blank.



Abb. 2
Internationale Einbaumregatta 2019
am Lago di Ledro in Italien.
© Kuratorium Pfahlbauten,
C. Dworsky.

internationale Veranstaltungen statt wie zum Beispiel die Einbaumregatta mit den originalgetreu nachgebauten Pfahlbaubooten aus verschiedenen Ländern.

Im Kanton Solothurn gehören die jungsteinzeitliche Pfahlbausiedlung Burgäschisee Ost und die bronzezeitliche Siedlung auf der Insel im Inkwilersee zur Welterbestätte Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen. Kein Unesco-Welterbe, aber einzigartiger Zeuge der Pfahlbauromantik des 19. Jh. ist das Pfahlbaudorf im Bally-Park in Schönenwerd. Es wurde um 1890 nach den Erkenntnissen und Vorstellungen des Zürcher Gelehrten und Pfahlbauforschers Ferdinand Keller errichtet. Auch wenn es sich nur um ein Modell im Massstab 1:2 handelt und viele Ideen Kellers aus wissenschaftlicher Sicht überholt sind, stellt es ein einzigartiges Stück Forschungsgeschichte dar. Das Pfahlbaudorf, das heute im Park zu sehen ist, wurde nach dem ursprünglichen Erscheinungsbild in den Jahren 2008/2009 neu gebaut. Es steht, zusammen mit dem ganzen Park und dem sogenannten Kosthaus, unter kantonalem Denkmalschutz.

10 Jahre Welterbe Pfahlbauten

Am 27. Juni 2011 wurden die «Prähistorischen Pfahlbauten um die Alpen» von der Unesco als serielles, transnationales Welterbe anerkannt. 111 archäologische Fundstellen in den sechs Ländern Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, Slowenien und der Schweiz repräsentieren zusammen fast 5000 Jahre Menschheitsgeschichte. Die Schweiz beheimatet 56 der 111 Fundstellen, verteilt auf 15 Kantone. Sie liegen an kleinen und grossen Seen, einige auch in (ehemaligen) Mooren. Die feuchte Umgebung ist für die gute Erhaltung organischer Materialien verantwortlich, welche die Pfahlbauten so besonders macht und uns einen einmaligen Einblick in das Leben der frühen Bauerngesellschaften in Mitteleuropa gewährt.

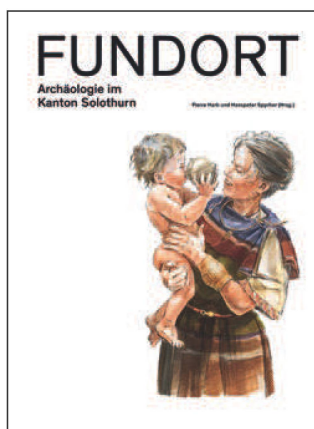
Neben kleinen, alltäglichen Dingen wie Nahrungsmitteln, Werkzeugen und Textilresten gibt es auch grössere Funde wie Dreschflegel

und Wagenräder oder auch solche mit Symbolkraft, wie die sog. Mondhörner (siehe as. 43.2020.3, 38-39), die für das bäuerliche Leben und für die damalige Gesellschaft wichtig waren. Die greifbare Nähe zur Vergangenheit ist aber nicht das Einzige, was die Arbeit mit der Welterbestätte aussergewöhnlich macht. Auch in der Gegenwart bringt sie Menschen zusammen und wirkt über die Ländergrenzen hinweg. Funde aus den Pfahlbausiedlungen sind in vielen regionalen und lokalen Museen zu bestaunen und an den Seen selbst finden immer wieder



**Swiss & International
Coordination Group Unesco
Palafittes**
c/o Archäologie Schweiz
Petersgraben 51, 4051 Basel
info@palafittes.org
www.palafittes.org

Bally-Park, Schönenwerd
Der Bally-Park ist rund um die Uhr öffentlich zugänglich. Die Pfahlbauten können nicht begangen, sondern nur vom Ufer aus besichtigt werden.
www.schoenenwerd.ch/
sehenswertes



Fundort

Archäologie im Kanton Solothurn. Pierre Harb, Hanspeter Spycher (Hrsg.). Solothurn 2016. 316 S., über 400 meist farbige Abbildungen. ISBN 978-3-905470-72-7. CHF 58.–

Das reich bebilderte Buch führt die Leserinnen und Leser durch die älteste Geschichte des Kantons Solothurn. Auf der Reise durch die Vergangenheit folgt man den Spuren der eiszeitlichen Jäger und Sammler, erhält Einblicke in das Haus einer Pfahlbaufamilie, beobachtet einen Bronzezeiter bei der Arbeit. Man begegnet wohlhabenden keltischen Damen, nimmt an der Zeremonie einer römischen Familie teil oder begleitet den Alemannen Radbert und seine Ziege zum Markt. Ausgehend von den wichtigsten Fundorten und Funden im Kanton Solothurn geben die Autorinnen und Autoren Einblicke in das Leben und den Alltag unserer Vorfahren und zeigen auf, wie sich Materialien und Techniken, Herrscher und Gesellschaften,

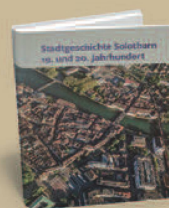
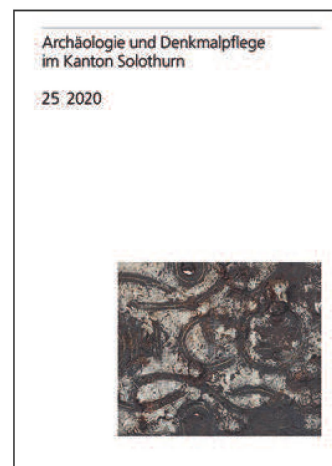
Glaubens- und Jenseitsvorstellungen über die Jahrtausende veränderten. Neben der anschaulichen Darstellung der Fakten erwecken zahlreiche, eigens für dieses Buch geschaffene Illustrationen die Fundstätten und die Menschen von einst zum Leben.

Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn

Amt für Denkmalpflege und Archäologie Solothurn (Hrsg.). ISSN 1422-5050. CHF 20.–

Jedes Jahr seit 1996 präsentiert das Amt für Denkmalpflege und Archäologie das Jahrbuch «Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn». In der Reihe finden sich abgeschlossene Berichte und Forschungsbeiträge zu neueren Ausgrabungen sowie kurze Fundmeldungen und eine tabellarische Übersicht über das vergangene Geschäftsjahr. Jedes Heft ist grosszügig bebildert und allgemein verständlich geschrieben. Das Jahrbuch kann abonniert oder einzeln bezogen werden.

In digitaler Form ist die Reihe auf www.archaeologie.so.ch oder über www.e-periodica.ch abrufbar. Nach Bedarf werden bestimmte Themen in der Reihe «Beiträge zu Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn» monografisch publiziert. Die beiden bisher erschienenen Archäologie-Bände behandeln die Ausgrabungen im Garten des Palais Besenal in Solothurn sowie das frühmittelalterliche Gräberfeld von Rodersdorf.





Entdecken Sie mit der Zeitschrift **as.** die Schweizer Archäologie!

as. – L'archéologie suisse passée en revue!

Scoprite l'archeologia svizzera con la rivista **as.**!

Name, Vorname / *Nom, Prénom* / Cognome, Nome

Adresse / Indirizzo

PLZ Ort / *NPA Localité* / NAP Località

Email

Datum / *Date* / *Data* Unterschrift / *Signature* / Firma

- Ich bestelle eine kostenlose Probenummer / *Je souhaite recevoir un numéro d'essai gratuit* / Ordino un numero di prova gratuito
- Ich möchte **as.** abonnieren (4 Ausgaben/Jahr: CHF 48.-) / *Je souhaite m'abonner à la revue as. (4 numéros par ans: CHF 48.-)* / Mi abbono ad **as.** (4 numeri all'anno: CHF 48.-)
- Bitte senden Sie mir Unterlagen für eine Mitgliedschaft bei Archäologie Schweiz / *Veillez svp m'envoyer des informations en vue d'une adhésion à l'association Archéologie Suisse* / Vi prego d'inviarmi le informazioni per l'iscrizione all'associazione Archeologia Svizzera

Für Mitglieder von Archäologie Schweiz ist die Zeitschrift **as.** im Jahresbeitrag inbegriffen / *Les membres d'Archéologie Suisse reçoivent gratuitement la revue as.* / Per i soci di Archeologia Svizzera la rivista **as.** è compresa nella quota annuale.

Expositions Suisse

Augst, Museum Augusta Raurica

Giebenacherstrasse 17, Mo-Fr 13-17h, Sa-So 10-17h,
www.augustaurica.ch:
Unter der Lupe: Einer römischen
Lebensgeschichte auf der Spur. Bis
Dezember 2022. **1**

Avenches, Musée Romain

Tour de l'amphithéâtre,
ma-di 10-17h ,
www.aventicum.org:
Les Experts à Aventicum, ou
comment vivaient les habitants de
la capitale des Helvètes. Jusqu'au
26 septembre 2021.

Basel, Antikenmuseum und Sammlung Ludwig

St. Alban-Graben 5, Di-Mi, Sa-So
11-17h; Do-Fr 11-22h,
www.antikenmuseumbasel.ch:
Von Harmonie und Ekstase. Musik
in den frühen Kulturen. Bis 19.
September 2021. **2**

Biel/Bienne, NMB Neues Museum Biel

Seevorstadt/Faubourg du Lac 52,
ma-di 11-17h, www.nmbiel.ch:



Rund um Biel/Autour de Bienne. Bis
4. Juli 2021/Jusqu'au 4 juillet 2021.

Hauterive, Laténium

Espace Paul Vouga, ma-di 10-17h,
www.latenium.ch:
Des choses. Jusqu'au 9 janvier
2022.

Lausanne, Musée cantonal d'archéologie et d'histoire

Place de la Riponne 6, ma-di 10-
17h, www.mcah.ch:
Artémis Amarysia: à la recherche
du temple perdu. Prolongée
jusqu'au 26 septembre 2021.

Lausanne-Vidy, Musée romain

Chemin du Bois-de-Vaux 24, ma-di
11-18h, www.lausanne.ch/mrv:
Le temps et moi. Prolongée
jusqu'au 26 septembre 2021.

Lenzburg, Museum Burghalde

Schlossgasse 23,
Fr-Sa 14-17h, So 11-17h,
www.museumburghalde.ch:
Mondhörner - Rätselhafte Kultob-
jekte der Bronzezeit. Bis 4. Juli 2021.

Zug, Museum für Urgeschichte(n)

Hofstrasse 15, Di-So 14-17h,
www.urgeschichte-zug.ch:
Mondhörner. Rätselhafte Kultob-
jekte der Bronzezeit. Ab 1. August
2021.

É t r a n g e r

Bochum (D), Deutsches Bergbau- Museum

Digitale Sonderausstellung
unter www.tod-im-salz.de:
Tod im Salz. Eine archäologische
Ermittlung in Persien.

Frankfurt a. M. (D), Archäologisches Museum

www.archaeologisches-museum.
frankfurt.de:
Archäologisches Museum Frankfurt
zu Hause. Online-Angebot.

Freiburg i.Br. (D), Colombischlössle

Rotteckring 5, Di-So 10-17h,
www.freiburg.de:
freiburg.archäologie – Leben vor
der Stadt. Bis 9. Januar 2022.

Programme annuel AS

19. Juni

Olten. Generalversammlung, Verleihung Prix AS und Exkursion.

13.-15. August

Sommerexkursion im Wallis: vom Tal in die Berge, von der Prähistorie bis in die Neuzeit. Mit Anmeldung bis 16. Juli, max. 15 Teilnehmer.

28. August

10 Jahre UNESCO Welterbe Pfahlbauten rund um die Alpen. Zürich. Per Schiff unterwegs zu den Pfahlbaufundstellen im Greifensee. Mit Anmeldung, begrenzte Teilnehmerzahl.

26. September

Zürich. Wa vunde man sament so manig liet? MatinéeKonzert mit Moirai. Mit Anmeldung.

Informationen zum Jahresprogramm

Details zu den Veranstaltungen, zu Anmeldung, Kosten und Teilnehmerzahl sowie aktuelle Informationen zur Durchführung auf www.archaeologie-schweiz.ch.

Informations sur le programme annuel

Vous trouverez des détails sur ces manifestations, sur les inscriptions, les prix et le nombre de participants, ainsi que l'actualité du déroulement des excursions sur www.archaeologie-schweiz.ch.

Conférences

9 juin 2021

Neuchâtel. Bastien Jakob, Les prospections archéologiques dans le Val de Travers.

Informationen und Veranstaltungsorte zu den Konferenzen

Neuchâtel. 19h, auditorio

Michel Egloff, Laténium. Info: ArchéoNE, Association des amis du Laténium et de l'archéologie neuchâteloise, www.unine.ch/ia/home/associations_et_partenaires/archeone.html (Conférence précédée de l'Assemblée générale, à 18h30, dans la même salle)

Berufsprüfungen für Archäologische Ausgrabungstechniker*innen

Der Verband des archäologisch-technischen Grabungspersonals und die Konferenz Schweizerischer Kantonsarchäolog*innen führen 2022 Berufsprüfungen für Archäologische Ausgrabungstechniker*innen durch. Die schriftlichen Prüfungen werden am **26. und 27. Januar 2022** stattfinden. Die praktischen Prüfungen erfolgen in den Monaten **März bis Oktober 2022**.

Die Prüfungsgebühr beträgt Fr. 1500.-. Anmeldungen werden bis zum 31. August 2021 entgegen genommen.

Anmeldeformular und Prüfungsreglement (bitte angeben, ob dt., frz. oder it.) sind schriftlich bei untenstehender Adresse anzufordern.

Examens professionnels de technicienne / technicien de fouilles archéologiques

L'Association suisse du personnel technique des fouilles archéologiques et la Conférence suisse des archéologues cantonaux organisent en 2022 des examens professionnels de techniciennes / techniciens de fouilles archéologiques. Les épreuves écrites auront lieu **les 26 et 27 janvier 2022**. Les examens pratiques se dérouleront entre **mars et octobre 2022**.

Droit d'inscription: CHF 1500.-. Délai d'inscription: 31 août 2021.

Les formules d'inscription et le règlement des examens (préciser svp: français, italien ou allemand) peuvent être demandés à l'adresse ci-dessous.

Esami federali di professione di tecnica / tecnico di scavo archeologico

L'Associazione Svizzera del personale tecnico di scavo e la Conferenza Svizzera degli Archeologi e delle Archeologhe Cantionali svolgeranno nel 2022 esami federali di professione di tecnica / tecnico di scavo archeologico. Gli esami scritti sono previsti **il 26 e il 27 di gennaio 2022**. Quelli pratici si svolgeranno tra **marzo e ottobre 2022**. Quota d'iscrizione: CHF 1500.-. Termine d'iscrizione: 31 agosto 2021.

Il modulo d'iscrizione e il regolamento d'esame (pf. precisare la lingua: italiano, francese o tedesco) possono essere richiesti al seguente indirizzo:

Katharina Schäppi, Kantonsarchäologie Schaffhausen, Herrenacker 3, CH-8200 Schaffhausen, katharina.schaepi@sh.ch.